



PROTOKOLL

öffentlich

Büro des Landrats
BL

Alois-Schieß-Platz 2
85435 Erding

Ansprechpartner/in:
Elfriede Mayer

Zi.Nr.: 209

Tel. 08122/58-1129
Fax 08122/58-1109
elfriede.mayer@ira-
ed.de

Erding, 22.04.2010
Az.:

6. Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 14.04.2010

Anwesend und stimmberechtigt sind die Kreisräte:

Baumgartner, Gabriele

Dieckmann, Ulla

Dr. Kubo, Reinhard

Parthier, Nadja

bis 16.40 Uhr

Vogelfänger, Cornelia

Wegmaier, Alexander

ab 15.05 Uhr

Stimmberechtigte Mitglieder

Driessen, Martine

Gaab, Barbara

Huber, Barbara

Jarmurskewitz, Andrea

bis 17.10 Uhr

Klauert, Stephan Geschäftsführer BRK

i.V.v. Tuschl Cornelia

Schwaiger, Birgit

Schweiger, Bernhard

i.V.v. Wild Silvia

Steinbauer, Hans

bis 16.30



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

Beratende Mitglieder

Deischl, Jakob

Diemer, Elisabeth

Grabert, Bernd

Junker-Sturm, Margit

Katzschner, Klaus

Kopplinger, Ursula

Krüger, Kati

Semmer, Winfried

bis 16.30 Uhr

sowie als Vorsitzender:

Landrat Martin Bayerstorfer

von der Verwaltung:

Kohout, Caroline

Grabert, Bernd

Diemer, Elisabeth zu TOP 5

Korrenng Cornelia, Sachgebiet 23, zu TOP 2

Klarl-Sigl, Angelika zu TOP 4

Dr. Rother, Abt. 5 zu TOP 1

Frau Schmidt, Abt. 5 zu TOP 1

Mayer, Elfriede (Protokoll)

Centner, Christina

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 15:00 Uhr. Er stellt fest, dass form- und fristgerecht geladen wurde und Beschlussfähigkeit besteht. Ergänzungs- oder Änderungswünsche werden nicht vorgetragen. Somit gilt folgende

Tagesordnung

Öffentliche Sitzung

1. "HALT"-Projekt Vorstellung
Vorlage: 2010/0659
2. Vorstellung des T.A.P.-Nachfolgekonzeptes; HiFa-Hilfe im Familienalltag
Vorlage: 2010/0650



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

3. Bestätigung der Notwendigkeit der Jugendsozialarbeit am Förderzentrum Erding; Aufstockung der Stelle von 0,5 auf 1 ganze Stelle
Vorlage: 2010/0653
4. Jahresbericht 2009 der Kommunalen Jugendarbeit
Vorlage: 2010/0654
5. Jahresbericht 2009 Erziehungs- und Familienberatungsstelle
Vorlage: 2010/0655
6. Jahresbericht 2009 des Kreisjugendring
Vorlage: 2010/0658
7. Bekanntgaben und Anfragen

Öffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 14.04.2010



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

1. Jugendhilfe "HALT"-Projekt Vorstellung Vorlage: 2010/0659

Der Vorsitzende bittet Herrn Dr. Rother, das von der Amtsleitung (Landrat) neu eingeführte Projekt „HALT“ vorzustellen. Das Projekt werde von Frau Schmidt betreut.

Dr. Rother berichtet, als Sachgebietsleiter im Gesundheitsamt sei er auch für die Beratung der Sozialpädagoginnen im Zusammenhang mit medizinischen Fragen zur Sucht zuständig.

Die Zunahme von alkoholintoxitierten Jugendlichen sei dramatisch. Das Gesundheitsamt habe in Verbindung mit den zuständigen Abteilungen ein Projekt „HALT“ – Hart am Limit, zur Suchtprävention im Landkreis Erding eingeführt.

Ein Vergleich von 2000 zu 2008 zeigt einen dramatischen Anstieg der stationären Krankenhausaufenthalte von Kindern und Jugendlichen aufgrund akuter Alkoholintoxikation. Besonders auffällig sei die Steigerung bei den weiblichen Jugendlichen.

2009 haben im Landkreis Erding 65 Jugendliche bzw. junge Erwachsene von 12 bis 19 Jahren auf der Intensivstation des Kreiskrankenhauses behandelt werden müssen. Alarmierend sei die Tatsache, dass Drei Viertel der Betroffenen unter 16 Jahre alt waren. Bei den 14jährigen Mädchen gibt es eine doppelt so hohe Zahl, und sogar drei 12Jährige mussten intensiv medizinisch behandelt werden.

Aufgrund einer Auswertung der sog. „HALT“-Brückengespräche sei festzustellen, dass das Verhältnis männlich/weiblich bei ca. 60 %/40 % liege. Die Intoxikation betreffe alle Bildungsgrade. Weniger als 50 % der Jugendlichen lebten in einem Haushalt mit beiden Elternteilen. Ort der Intoxikation sei unterwegs/draußen, bei Veranstaltungen in Gaststätten und zu Hause. Über 20 % der Jugendlichen haben zum zweiten Mal eine Alkoholvergiftung. Nur 20 % der Jugendlichen haben von der Lebensbedrohlichkeit gewusst. Ein Drittel der Teilnehmer an einem Risiko-Check benötigten weiterführende Hilfen.

Die Motive für schwere Alkoholintoxikationen der Jugendlichen sei Spaß haben wollen, Grenzen austesten, Wetttrinken, die Clique beeindrucken, Langeweile, hohe Belastungen sowohl in der Familie wie auch in der Schule und akute Probleme, etc.

Alkohol sei leider als Droge anerkannt. Alkohol sei billig und rund um die Uhr verfügbar und für die Jugendlichen in der Regel leicht zu bekommen.



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

Spirituosen seien Teil der jugendlichen Partykultur geworden. Das Trinken im Gehen aus der Flasche führt dazu, dass ein Jugendlicher keine Kontrolle über die eigentliche Menge hat.

Oft seien Äußerungen zu hören, dass heutzutage alles dramatisiert und eher der Arzt gerufen werde und es deshalb so einen Anstieg der dokumentierten Intoxikationen gebe.

Dr. Rother denkt, es sei auch kritisch zu sehen, dass in der Presse bestimmte Themen ausgebreitet und Jugendliche dadurch erst bewusst auf den Geschmack gebracht werden.

Das Projekt „HALT“ habe strategische Ansatzpunkte. Es gibt einen reaktiven und einen proaktiven Teil.

Der strategische Anhaltspunkt sei, Jugendliche mit schädlichem Konsum als potentielle Risikogruppe zu erfassen, durch die Kliniksituation Sensibilität und Offenheit zu schaffen, das Problem bei der Ansprache zu überwinden und mehr Wissen über die Zielgruppe und die Hintergründe der schweren Intoxikationen zu erhalten.

Eine große Schwierigkeit sei, wenn z.B. der behandelnde Arzt vom Krankenhaus aus die Eltern anruft und ihnen am Telefon das „HALT“-Projekt nahebringen möchte und sie bittet, in die Klinik zu kommen, um die Schweigepflichtsentbindung zu unterschreiben. Dr. Rother findet den Weg übers Telefon nicht geeignet.

In der Zwischenzeit werde die Schweigepflichtserklärung der Eltern anders gehandhabt. Eltern müssen auch unterschreiben, wenn sie keine Schweigepflichtserklärung geben.

Dr. Rother erklärt weiter, der Risiko-Check sei ein Teil des „HALT“-Projektes. Im Risiko-Check werde über die Wirkung und Gefahren von Alkohol informiert, es werden Infos zum Missbrauch und zur Abhängigkeit gegeben, etc.

Der reaktive Teil beinhaltet das Brückengespräch in der Klinik von ausgebildeten Helfern. Anschließend gibt es das Angebot des Risiko-Checks (für max. 4 - 10 Jugendliche) möglichst mit den Mitarbeitern, die das Brückengespräch geführt haben. Beim Risiko-Check werde in verschiedenen Blöcken versucht, das Thema aufzuarbeiten. Zudem werde ein Beratungsangebot auch außerhalb der Klinik für die Eltern und die Einleitung weitergehender Hilfen bei Bedarf (ca. ein Drittel der Jugendlichen) angeboten.

Nach dem Risiko-Check gebe es ein Abschlussgespräch mit den Jugendlichen und den Eltern. Zum Risiko-Check gehört auch ein erlebnispädagogischer Teil, z.B. Tauchkurs, Hochseilgarten, etc.

Herr Schweiger fragt, wie das neue Angebot angenommen wird.



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

Dr. Rother antwortet, vor noch nicht so langer Zeit sei das Projekt begonnen worden. In den letzten 1 ½ Monaten habe es keine intoxiierten Jugendlichen im Krankenhaus gegeben.

Der Vorsitzende ergänzt, das „HALT“-Projekt werde seit Fasching angeboten. Zunächst haben die Eltern die Schweigepflichtserklärung unterschreiben müssen. Inzwischen müssen die Eltern auch unterschreiben, wenn sie die Schweigepflichtentbindung nicht geben wollen.

Dr. Rother denkt, es werde noch Aufklärungsarbeit auch bei den Ärzten notwendig sein. Große Unterstützung gebe es von Prof. Dr. Emslander.

Herr Semmer fragt, ob nur die Fälle betreut werden, die aus dem Krankenhaus kommen. Er fragt, ob Jugendliche bei Problemen z.B. auch zum Gesundheitsamt geschickt werden können.

Der Vorsitzende weist darauf hin, dass den Schwerpunkt der Beratung Prop e.V. macht. Das „HALT“-Projekt sei für Jugendliche gedacht, die aufgrund akuten Alkoholmissbrauchs im Krankenhaus therapiert werden müssen.

Frau Schmidt merkt an, es sei geplant, auch andere Jugendliche, z.B. bei Auffälligkeit in der Schule, etc. aufzunehmen. Es stehen jedoch derzeit für das „HALT“-Projekt nur rd. 10.000 € zur Verfügung.

Herr Semmer denkt, es sollte keine Konkurrenz zu Prop e.V. aufgebaut werden.

Frau Schmidt betont, es sei eine Zusammenarbeit mit Prop e.V. geplant.

Kreisrätin Dieckmann fragt, ob geplant sei, dass an den Gesprächen mit den Jugendlichen auch Elternbeiräte der Schulen teilnehmen.

Der Vorsitzende betont, die Präventionsarbeit sei nicht die Aufgabe des „HALT“-Projekts. Ziel sei, bei Vorfällen entsprechend reagieren zu können. Herr Grabert habe mit den Bürgermeistern das Thema erörtert, es sei ein Runder Tisch geplant.

Herr Grabert berichtet, morgen sei eine 1. Arbeitsbesprechung mit Bürgermeistern geplant, um eine gemeinsame Basis zu finden, dass alle 26 Gemeinden bei Festen und Aktivitäten nach einer einheitlichen Linie verfahren. Das Jugendamt werde auch Kontakte mit den Gastwirten, Tankstellenbetreibern, etc. aufnehmen, damit mehr auf die Einhaltung des Jugendschutzgesetzes geachtet werde. Das Problem sei, dass oft über 18Jährige Alkohol kaufen und an Jugendliche weitergeben.

Dr. Rother berichtet, eine große Supermarktkette (Lidl) habe ein System entwickelt, dass eine Verkäuferin eine Taste drücken muss, wenn Alkohol über den Streifen geht, um sicher zu sein, dass der Käufer über 18 Jahre alt sei.

Erst heute habe eine Praktikantin von Ausweishopping erzählt. Die Kontrollen in Discos, etc. werden oft sehr lasch gehandhabt.



LANDKREIS
E R D I N G

Büro des Landrats
BL

Herr Semmer berichtet, seit ca. 1 ½ Jahren werde besser kontrolliert.

Dr. Rother ergänzt, es werden oft unterschriebene Vollmachten an andere Jugendliche weiter gegeben, etc.

Dr. Kubo fragt, wie oft es vorgekommen sei, dass Jugendliche nicht nur Alkohol getrunken, sondern auch andere Drogen genommen haben.

Dr. Rother sagt, das „HALT“-Projekt beschäftigt sich mit Alkoholmissbrauch mit allen Problemen. Für den weiteren Verlauf sei das nicht relevant.

Herr Semmer fragt, inwieweit Gaststätten diesbezüglich von der Aufsichtsbehörde kontrolliert werden. Er denkt, wenn Gaststätten z.B. Flatrate-trinken anbieten, seien sie unzuverlässig.

Der Vorsitzende denkt, die Zuverlässigkeit sei hinsichtlich der gaststättenrechtlichen Erlaubnis zu überprüfen und an gesetzliche Vorgaben gebunden. Eine Gaststätte müsste schon strafrechtlich auffallen (Drogen, etc.)

Herr Grabert merkt an, wenn dem Jugendamt entsprechende Flatratepartys bekannt werden, werde schon eingegriffen.

Frau Driessen berichtet von einem Jugendlichen, der total betrunken nach Hause gekommen sei und dessen Eltern den Sanka angerufen haben. Der Sanitäter habe dann den Eltern gesagt, der Jugendliche sollte ausschlafen, dann sei alles wieder in Ordnung.

Kreisrätin Dieckmann denkt, bei Feiern an Schulen sollte kein Alkohol ausgegeben werden. Ein Feiern sei auch ohne Alkohol möglich.

Der Vorsitzende betont, beim „HALT“-Projekt geht es darum, dass diejenigen, die schwer alkoholisiert im Krankenhaus aufgenommen werden, unmittelbar betreut werden. Das andere Ziel, dass die Jugendlichen nicht so weit kommen sei wichtig, aber nicht Ziel dieses Projekts.

Frau Gaab denkt, das Problem sei, weil von Seiten der Eltern oft nicht die notwendige Unterstützung kommt. Die Eltern sollten noch mehr darauf hingewiesen werden.

Herr Klauert merkt an, einen Fall wie Frau Driessen erzählt hat, kann es eigentlich beim BRK nicht geben. Mit solchen Äußerungen sollte vorsichtig umgegangen werden.

Nach eingehender Diskussion bringt **der Vorsitzende** folgenden Vorschlag zur Abstimmung:

JHA/0013-14

Die Vorstellung des „HALT“-Projekts wird zustimmend zur Kenntnis genommen.

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 15 : 0 Stimmen.**



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

2. Jugendhilfe Vorstellung des T.A.P.-Nachfolgekonzeptes HiFa-Hilfe im Familienalltag Vorlage: 2010/0650

Auf Wunsch des Vorsitzenden berichtet **Frau Korreng**, ihre Aufgabe im Sachgebiet 23, Jugend, Familie und Sport sei es, das Projekt „HiFa - Hilfe im Familienalltag“ umzusetzen. „HiFa“ sei ein angeleitetes Training für Familien, Alleinerziehende und sehr junge Mütter und Väter, die in der Organisation von Alltagsroutinen, der Haushaltsführung und der Kinderversorgung erhebliche Defizite aufweisen. Das Ziel des niederschweligen Angebots sei es, durch gezielte Anleitung einer Verwahrlosung der Familie und einer möglichen Fremdunterbringung von Kindern entgegenzuwirken. Die Hilfe werde von speziell ausgebildeten und angeleiteten Helferinnen durchgeführt.

Die Arbeit erfordert von den Helferinnen viel Durchhaltevermögen. Eine Helferin sei 2 bis 8 Stunden pro Woche in einer Familie. Der Vorteil des Konzeptes sei, dass es eine kostensparende Maßnahme sei, schnell auf Veränderungen und Anforderungen reagieren zu können und Kinder in der Familie bleiben können. Die Helferinnen seien in sehr engem Kontakt mit den Familien.

Der Vorsitzende merkt an, entscheidend sei, dass durch das niederschwellige Angebot mögliche stationäre Unterbringungen von Kindern verhindert werden können. Es seien die Helferinnen gefragt, unterstützend tätig zu sein, um eine Verbesserung in oft kleinen Dingen (Hygienestandards für Kleinkinder, richtige Ernährung, etc.) zu erreichen.

Frau Driessen fragt, wie viele Helferinnen zur Verfügung stehen und wie viele Familien betreut werden. Weiter interessiert sie, wie die Helferinnen die Betreuung in der Zeit schaffen.

Frau Korreng antwortet, derzeit seien 5 Helferinnen tätig. Jede Helferin betreut max. zwei Familien. Seit Herbst 2009 seien keine neuen Fälle dazugekommen.

Frau Schwaiger fragt, ob es Familien gibt, die eine Betreuung noch nötig hätten.

Der Vorsitzende sagt, sollte es einen weiteren Bedarf geben, müssen weitere Helferinnen gefragt werden, ob sie diese Aufgabe übernehmen wollen. Zudem gibt es Möglichkeiten bei der Erziehungsberatungsstelle, bevor das Jugendamt mit anderen Maßnahmen eingreifen müsste.

Kreisrätin Dieckmann findet das „HiFa“-Projekt gut. Sie fragt, wie bekannt wird, dass Familien dieses Angebot benötigen.

Frau Korreng antwortet, die Familien werden dem Jugendamt entweder von Nachbarn, etc. gemeldet oder seien dem Jugendamt bereits bekannt.

Herr Grabert ergänzt, durch die Vernetzung in den letzten Jahren mit den Schulen, der Polizei, mit Hebammen, der Kindergärten, mit dem Kranken-



haus, etc. werden dem Jugendamt die Familien gemeldet. Im letzten Jahr habe das Jugendamt z.B. 279 Meldungen über Kindeswohlgefährdung erhalten. Die Nachbarn passen besser auf. Es muss schnell gehandelt werden. Das „HiFa“-Projekt sei ein gutes Projekt, um schnell Hilfe anbieten zu können. Es sei geplant, für Familien mit Säuglingen und Kleinkindern auch mit einer Familienhebamme Kontakt aufzunehmen.

Frau Gaab fragt, ob es einen Schwerpunkt gibt oder es sich überwiegend um Kleinkinder handelt.

Büro des Landrats
BL

Frau Korreng antwortet, es handelt sich nicht nur um Familien mit Kleinkindern, es seien unterschiedliche Altersgruppen zu betreuen.

Herr Grabert ergänzt, die Entscheidung sei dem Jugendamt vorbehalten. Es entscheidet die jeweilige Sozialarbeiterin in ihrem Fachbereich, welche Hilfemaßnahme notwendig sei. Dann werde gemeinsam entschieden, welche Maßnahme für eine Familie am besten geeignet sei.

Nach kurzer Diskussion bringt **der Vorsitzende** folgenden Beschlussvorschlag zur Abstimmung.

JHA/0014-14

Der Jugendhilfeausschuss nimmt vom niederschweligen Konzept HiFa (Hilfe im Familienalltag) des Landkreises Erding Kenntnis und stimmt diesem zu.

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 15 : 0 Stimmen.**

3. Jugendhilfe
Bestätigung der Notwendigkeit der Jugendsozialarbeit am Förderzentrum Erding
Aufstockung der Stelle von 0,5 auf 1 ganze Stelle
Vorlage: 2010/0653

Der Vorsitzende verweist auf den versandten Vorlagebericht und ergänzt, von der Reg. v. Obb sei eine halbe Planstelle ab dem Haushaltsjahr 2008 genehmigt worden, so dass ab 01.06.2008 die Jugendsozialarbeit am Förderzentrum Erding eingerichtet werden konnte.

Viele Jugendliche am Förderzentrum Erding haben verstärkt Probleme mit ihrer Umwelt. Eine Aufstockung auf eine Ganztagsstelle macht deshalb Sinn, weil sich auch die Ausrichtung des Sonderpädagogischen Förderzentrums (Offene Ganztageschule) möglicherweise ändern werde.

Der Antrag auf Förderung der zusätzlichen halben Planstelle sei bereits vorweg gestellt worden (vorbehaltlich der Zustimmung des Jugendhilfeausschusses), weil die Möglichkeit der Antragstellung bis zum 01.04.2010 gewesen sei, zusätzliche bzw. neue vom Staat geförderte Stellen für Jugendsozialarbeit an Schulen zu beantragen.



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

Der Vorsitzende verweist auf ein Schreiben der BayernSPD Landtagsfraktion in der Anlage, in dem gefordert wird, dass es keinen Aus- und Neubau von Förderschulen geben solle.

Er weist darauf hin, dass der Kreistag beschlossen habe, das Förderzentrum in Dorfen zu erweitern und auch am Förderzentrum Erding Erweiterungen erforderlich werden, wenn eine offene Ganztagschule eingerichtet werden sollte.

Kreisrätin Dieckmann zeigt sich verwundert über das Schreiben der BayernSPD Landtagsfraktion in der Anlage, weil der Antrag anders lautet und das Schreiben mit Schulsozialarbeit nichts zu tun habe.

Der Vorsitzende antwortet, wenn zusätzliche Leistungen angeboten werden, werden zusätzliche Räumlichkeiten erforderlich.

Im Schreiben der BayernSPD Landtagsfraktion steht: „Es gibt klare Handlungsaufträge – vor allem im Bildungsbereich, die die Betroffenen in den durch die Bundesbehindertenbeauftragte bundesweit angeregten Diskussionen erarbeite haben. Sie wurden auch von Karin Evers-Meyer als zentrale Herausforderungen formuliert:

1. Keine Aus- und Neubauten von Förderschule. ...“

Nach kurzer Diskussion bringt der Vorsitzende folgenden Beschlussvorschlag zur Abstimmung:

JHA/0015-14

Die Sinnhaftigkeit der Aufstockung der bisherigen halben Stelle auf eine ganze Stelle für die Jugendsozialarbeit am Förderzentrum Erding wird festgestellt.

Von der Eilentscheidung über eine zusätzliche halbe Stelle für die Jugendsozialarbeit am Förderzentrum Erding ab 01.09.2010 wird Kenntnis genommen.

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 15 : 0 Stimmen.**

4. Jugendhilfe **Jahresbericht 2009 der Kommunalen Jugendarbeit** **Vorlage: 2010/0654**

Auf Wunsch des Vorsitzenden erklärt **Frau Klari-Sigl**, ein wichtiges Aufgabengebiet der Kommunalen Jugendarbeit sei, eine sinnvolle Freizeitgestaltung für die Jugendlichen anzubieten. Es seien eine Kreativwoche für Kinder ab 6 Jahren, eine Theaterfreizeit für Mädchen ab 12 Jahren, eine Wanderung „Märchen und Waldgeister“ für Kinder ab 6 Jahren und eine Kanutour für Kinder ab 12 Jahren angeboten worden.

Für die Städte Dorfen, Erding und die Gemeinden Finsing, Hörlkofen, Isen, Moosinning, Oberneuching und Pastetten sei der Münchner Ferienpass organisiert worden.

Es sei überraschend gewesen, dass die Angebote nicht ausgeschöpft worden sind. Von 70 Plätzen seien nur 40 belegt worden. Ihrer Meinung nach sei das plötzliche Nachfrageverhalten auf das große Angebot in den



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

Gemeinden in den letzten Jahren zurückzuführen. Von 20 Gemeinden seien in den Sommerferien ca. 600 Veranstaltungen angeboten worden.

Nachdem Kinder- und Jugendarbeit primär Aufgabe der Gemeinden sei, können diese Aktivitäten auf Gemeindeebene nur begrüßt werden.

Die Kommunale Jugendarbeit bietet ergänzend zu den Gemeindeangeboten und zu den Freien Trägern Veranstaltungen an. Die Angebote unterscheiden sich in der Regel durch eine längere Dauer der Veranstaltungen, die Einbeziehung von Fachkräften zu verschiedenen Themen und, dass grundsätzlich alle Landkreiskinder teilnehmen können.

Frau Klari-Sigl berichtet weiter, der Arbeitskreis „Jugend“ habe sich mit dem Thema „Mediennutzung und Medienkompetenz“ beschäftigt.

Weiter sei ein Arbeitskreis „Prävention“ eingerichtet worden, der sich schwerpunktmäßig mit dem exzessiven Alkoholkonsum von Jugendlichen beschäftigte.

Zudem sei der Kinospielring angeboten worden. Es besteht in neun Gemeinden für Kinder ab 6 Jahren die Möglichkeit, in der Winterzeit begleitete Filmserien zu erleben.

Die Theaterangebote der Kommunalen Jugendarbeit für die Schulen gehören mittlerweile zum festen Bestandteil.

Die Kommunale Jugendarbeit stellt für Schulen, Träger der Jugendhilfe sowie für die Öffentlichkeit verschiedene Materialien zu Themen des Jugendschutzes (Versand von Ferienkalendern zum Thema Alkohol, Internet, Jugendschutzgesetz und Infos zum Rauchen, Alkoholkonsum, Partnerschaft, Sicherheit im Internet) zur Verfügung.

Frau Driessen fragt, warum der Münchner Ferienpass nicht mehr für Familien gültig sei. Sie befürchtet, dass viele 12-, 13- und 14jährige den Familienpass nutzen, um alleine unterwegs sein zu können.

Frau Klari-Sigl antwortet, dafür seien die Gemeinden zuständig. Die Gemeinden zahlen den Fehlbetrag von 4 € pro Familienpass. Es sei in der Überlegung, im nächsten Jahr eine entsprechende Anfrage zu stellen.

Weitere Wortmeldungen ergeben sich nicht. **Der Vorsitzende** bringt folgenden Beschlussvorschlag zur Abstimmung:

JHA/0016-14

Der Jugendhilfeausschuss nimmt vom Bericht der Kommunalen Jugendarbeit Kenntnis.

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 12 : 0 Stimmen.**

5. Jugendhilfe

Jahresbericht 2009 Erziehungs- und Familienberatungsstelle

Vorlage: 2010/0655

Der Vorsitzende bittet Frau Diemer um den Jahresbericht der Erziehungs- und Familienberatungsstelle.



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

Frau Diemer berichtet, im vergangenen Jahr sei die Zahl der Beratungsfälle von 747 auf 769 Familien gestiegen. Dabei sei die Steigerung der Wiederaufnahmen (Klienten, die schon in früheren Jahren beraten wurden) am deutlichsten. Ein Bereich, der inhaltlich den Beratern zu schaffen macht seien die vom Gericht geschickten Jugendlichen.

Zum SAFE-Kurs (Angebot für mehrfach belastete Familien) erklärt sie, das Projekt „SAFE – Sichere Ausbildung für Eltern“ sei ein Trainingsprogramm zur Förderung einer sicheren Bindung zwischen Eltern und Baby. SAFE richtet sich an alle werdenden Eltern bis etwa zum 7. Schwangerschaftsmonat und wird bis zum Ende des ersten Lebensjahrs des Kindes durchgeführt.

Seit September 2009 gibt es im Landkreis eine Schreibaby-Ambulanz. Das Beratungsangebot richtet sich an Eltern von Säuglingen und Kleinkindern (0 bis 3 Jahre) mit frühkindlichem Schreien, Ein- und Durchschlafproblemen, Fütter- und Essproblemen und auch Erziehungs- und Entwicklungsproblemen, wie z.B. übermäßige Wut- und Trotzanfälle, chronische Unruhe und Spielunlust, Trennungsängste, etc. Nach kurzer Zeit haben sich 10 Elternpaare angemeldet. Die ersten Erfahrungen zeigen, dass es tatsächlich Störungen oder Entwicklungsbesonderheiten bei den Babys seien. Es handelt sich um Babys, die z.B. ihren Wach- Schlafrythmus nicht haben, Babys, die sich durch motorische Reflexbewegungen wach halten, Babys, die es noch nicht können, sich selber zu beruhigen, z.B. mit dem Daumen nuckeln, usw.

Sie berichtet, dass eine Pressemitteilung erfolgt sei, in der die Eltern gebeten worden sind, bei Problemen möglichst früh in die Beratung zu kommen.

Erfreulich sei, dass bisher bei allen Fällen in kurzer Zeit geholfen werden konnte.

Nach kurzer Diskussion bringt **der Vorsitzende** folgenden Beschlussvorschlag zur Abstimmung:

JHA/0017-14

Der Jugendhilfeausschuss nimmt vom Bericht der Erziehungs- und Familienberatungsstelle Kenntnis.

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 13 : 0 Stimmen.**

6. Jugendhilfe **Jahresbericht 2009 des Kreisjugendrings** **Vorlage: 2010/0658**

Der Vorsitzende bittet Frau Schwaiger um den jährlichen Bericht des Kreisjugendrings.

Frau Schwaiger verweist auf den versandten Bericht und merkt an, künftig könne die Jugendleitercard auch „online“ beantragt werden. Im Verfahren sei auch die Stellung der Landesebenen der Jugendverbände präzisiert worden. Hinsichtlich der Ausbildung der Jugendleiter müssen künftig



LANDKREIS
ERDING

bei einer Antragstellung die Qualifizierung des Jugendleiters offiziell bestätigt werden. Diese Funktion übernimmt teilweise auch der Kreisjugendring.

Derzeit gibt es im Landkreis 121 Inhaber mit einer Jugendleitercard. Die Ausbildung werde über den Verband gewährleistet. Bei kleineren Verbänden und Jugendinitiativen übernimmt dies der Kreisjugendring.

Zu Seite 6 „Zuschüsse an die Jugendverbände“ merkt Frau Schwaiger an, im Rahmen der Richtlinien des Landkreises zur Förderung der Jugendarbeit erfolgt die Bearbeitung der Anträge und die Vergabe der Zuschüsse durch den Kreisjugendring. Die Anzahl der gestellten Anträge sei im Vergleich zu 2009 um 32 Anträge auf 142 zurückgegangen. Sieben Anträge haben aufgrund unrichtiger Antragstellung abgelehnt werden müssen. Die im Haushalt bereitgestellten Mitteln waren ausreichend. Die Erfahrung zeigt, dass einzelne Jugendverbände bzw. -gruppen verstärkt im Bereich der Projektarbeit tätig sind. Dafür sehen die Landkreisrichtlinien jedoch keine Förderung vor. Es stehen mit unterschiedlichen Schwerpunkten jedoch Bezirks- und Landesmittel oder auch Mittel der unterschiedlichen Stiftungen zur Verfügung. Dies sei jedoch bei Jugendverbänden oft nicht bekannt.

Büro des Landrats
BL

Weiter seien zwei Vollversammlungen durchgeführt worden. Die Vollversammlung setzt sich aus 47 Delegierten und 22 Mitgliedsverbänden und Jugendgemeinschaften zusammen.

Im Weiteren seien für die Fachstelle für offene Jugendarbeit zwei neue Mitarbeiterinnen eingestellt worden.

Frau Schwaiger berichtet, 2003 sei an der Marie-Pettenbeck-Schule (Hauptschule) in Wartenberg unter der Trägerschaft des Kreisjugendrings Erding die Jugendsozialarbeit eingerichtet worden. Im September 2009 sei durch das Sozialministerium und die Regierung von Oberbayern eine zweite Teilzeitstelle genehmigt worden.

Zudem bietet der Kreisjugendring Erding seit vielen Jahren Maßnahmen im Bereich der Zirkuspädagogik (Oberbayerische Kinderzirkustage „Manege frei“) an. Weitere Angebote seien die Kinderfreizeit Maria Pfarr, Ferienhof Carinth, ca. 100 km südlich von Salzburg und die Sprachreise Bexhill on Sea, ein 16tägiger Aufenthalt in Bexhill an der englischen Südküste in der Grafschaft East Sussex.

Der Kreisjugendring versucht regelmäßig, für die Gemeinden im Landkreis ein pädagogisch ausgearbeitetes Tagesprogramm im Rahmen des Ferienprogramms anzubieten. 11 Gemeinden haben das Angebot angenommen.

Kreisrat Wegmaier fragt bezüglich der Hürden bei den Zuschüssen an die Jugendverbände auf Landesebene. Er regt an, die Antragsformulare des Kreisjugendrings online zu stellen.

Frau Schwaiger bestätigt, dass die Antragstellung einen erhöhten, bürokratischen Aufwand erfordert, der insbesondere von Jugendlichen nicht gerne geleistet wird.

Sie werde der Anregung, die Antragsformulare online zu stellen, gerne nachkommen.



Kreisrätin Dieckmann denkt, verlängerte Reisen im Bereich der Kinder- und Jugendholungsmaßnahmen werden in den Gemeinden nicht machbar sein.

Frau Jarmurskewitz antwortet, aufgrund der großen Nachfrage sei deshalb 2010 das Kontingent erhöht worden.

LANDKREIS
ERDING

Weitere Wortmeldungen ergeben sich nicht. **Der Vorsitzende** bringt folgenden Beschlussvorschlag zur Abstimmung:

Büro des Landrats
BL

JHA/0018-14

Der Jugendhilfeausschuss nimmt vom Bericht des Kreisjugendrings Kenntnis.

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 13 : 0 Stimmen.**

7. Bekanntgaben und Anfragen

1. **Herr Grabert** berichtet, Herr Landrat habe entschieden, dass jede qualifizierte Tagesmutter, die jedes Jahr an 15 Stunden Fortbildung teilnimmt, als Anerkennung einen Zuschuss von 45 € erhält.

2. Weiter weist er darauf hin, dass die nächste Sitzung des Jugendhilfeausschusses voraussichtlich am 14.07. stattfinden werde. Es sei geplant, in der Sitzung die Ganztagsintensivklasse vorzustellen.

3. **Kreisrätin Dieckmann** weist darauf hin, dass die Tage der Toleranz an 7. und 8. Mai auf dem Volksfestplatz in Erding stattfinden. Hauptorganisator sei das Jugendzentrum Erding. Sie bittet, diesen Termin an die Gemeinden weiterzugeben.

Weiter findet am 30.04. von 12.00 Uhr bis 15.00 Uhr für beide Gymnasien ein Sponsorenlauf zugunsten der Schulsozialarbeit statt. Es werden dazu auch die Fraktionen eingeladen werden.

4. **Frau Driessen** merkt an, die heutige Sitzung habe ihr gut gefallen, weil viele Infos gegeben worden sind.

Weitere Wortmeldungen ergeben sich nicht. **Der Vorsitzende** beendet die Sitzung des Jugendhilfeausschusses um 17.10 Uhr.

Vorsitzender

Protokoll

Martin Bayerstorfer
Landrat

Elfriede Mayer
Verwaltungsangestellte